

**Filialkirche**

***Maria – Hilf***  
***Siegenhofen***

**Pfarrei Rieden**



Kath. Pfarramt Mariä Himmelfahrt – 92286 Rieden

## Interessantes zur Kirche

Mutmaßlich stand an der Stelle der Kirche eine romanische Kapelle, von der sich Mauerreste erhalten haben.

Der Ursprung der kleinen Wallfahrt hängt vielleicht im Zusammenhang mit einer in der Nähe liegenden Quelle. Diese galt damals als heilkräftig und wurde "Unser Frauen Brunnen" genannt.

Zeitweise war der Wallfahrtsbetrieb so bedeutend, dass man sich nach einem Brand 1721 entschloss, eine größere Kirche zu errichten. Vorbild war die 1717 fertiggestellte Pfarrkirche von Rieden. 1723 fand hier die Wallfahrts-Muttergottes einen neuen Platz.

1864 wird berichtet, dass etwa 1700 Kommunionen jährlich gespendet wurden; das heißt, die Wallfahrt war für die umliegenden Ortschaften durchaus von Bedeutung. Sie ist Anfang des 20. Jahrhunderts eingeschlafen.

Das Hauptfest der Kirche ist der Sonntag nach dem Fest Mariä Geburt am 8. September, zu dem bis heute eine "Wiesnkirwa" veranstaltet wird. Am 7. September 1980 wurde die Kirche durch hwt. Herrn Weihbischof Karl Flügel neu geweiht und „neue“ Reliquien in den Hochaltar eingefügt.

Hinter dem Hochaltar befindet sich ein beachtenswertes auf Holz gemaltes Bild „Mariä Heimsuchung“ aus dem 15. Jahrhundert.

Die Orgel stammt aus der Mitte des 18. Jh. und wurde 1843 gebraucht angeschafft. Der Amberger Orgelbauer Specht renovierte sie. 1980 wurde sie grundlegend repariert

*Es gibt eine Lokaltradition: Im Dreißigjährigen Krieg soll ein schwedischer Musketier seine Waffe auf die etwas rustikale spätgotische Wallfahrts-Muttergottes abgeschossen haben. Die Kugel prallte ab und tötete den Musketier. Das vorgebliche Einschussloch ist noch heute zu sehen. Das Gedicht „Der Schwedenschuß“ berichtet eindrücklich darüber.*



# "Der Schwedenschuß"

von J. Breibeck  
aus „Die Oberpfalz“ 1916/10

Der schönste Frühlingsmorgen lacht  
Aufs traute Tal hernieder.  
Rings Sonnenschein und Blütenduft  
Und hohe Lerchenlieder.  
Doch nirgends naht sich ein Gespann,  
Die Äcker anzubauen.  
Auf all dem Frühlingsprangen liegt  
Ein düstres, banges Grauen.

Der böse Schwede haust im Land.  
Die wilden Kriegerhorden  
Durchzieh'n den Nordgau auf und ab  
Mit Sengen und mit Morden.-  
Still fließt die Vils und strahlt zurück  
Den blauen Himmelsbogen,  
Da brechen plötzlich in das Tal  
Wie Hochflut wilde Wogen.

Mit Roßgwieh'r und Waffenklang  
Herstürmen Reitersleute  
Verrohte Mine und im Blick  
Die Gier nach Blut und Beute.  
Und Burg an Burg und Dorf an Dorf  
Loh'n auf in grellen Flammen.  
Was Arbeit mühsam aufgebaut,  
Es bricht in Schutt zusammen.

Bei Siegenhofen hält der Zug  
Nach Beute rasch zu suchen,  
Doch jedes Haus ist still und leer.  
Enttäuschung drob und Fluchen.  
Das Kirchlein seitwärts an dem Hang

Liegt noch in tiefem Frieden.  
Nach ihm steht nun der Feinde Gier  
Und ihr ergrimmtes Wüten.

Mariens zartgeschnitztes Bild  
Blickt sanft dem Troß entgegen:  
" Was stört ihr meines Sohnes Haus!  
Habt ihr kein menschlich Regen?"  
Ihr liebevoller Himmelsblick  
Bannt nicht die rauhe Rotte.  
Halbtrunken schreit der Feldkornett  
Mit grimmen Hohn und Spotte.

" Papistenbraut! Wir kommen nicht  
Zum Beten und zum Büßen,  
Wir wollen dich nach Schwedenart  
Mit Knall und Rauch begrüßen!"  
Er ruft's, schlägt die Pistole an  
Und zielt aufs Herz der Holden.  
Und mit Gebrüll die Reiter all'  
Dem Frevler Beifall zollten.

Es kracht der Schuß! Ein wilder Schrei!  
Das Lachen lähmt der Schrecken.  
Die Kugel prallte ab vom Bild  
Und fand das Herz des Kecken.  
Entsetzt entfloh die Reiterschar.  
Still ward's im Kirchlein wieder.  
- - Ernst, traurig blickt Marias Bild  
Seitdem aufs Volk hernieder.

